

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff.**

Altanneberg, Littenhain, Biankestein, Braunsdorf, Burchardswalde, Croisitz, Grumbach, Grube bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Krensbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lumbach, Rozen, Mohorn, Nittig-Roigischen, Nünzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohredorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roigisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spedtschhausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich drei mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusspalte.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 1.

Donnerstag, den 1. Januar 1903.

62. Jahrg.

## Neujahr.

Es naht in kalter Nacht auf dunklen Schwingen  
Mit leisem Flügelschlag ein neues Jahr;  
Vorbei das alte, — seine Tage gingen  
Dahin, als wenn es nur ein einziger war. —  
Ihm bringt die Menschheit heut nach alter Weise  
Den Abschiedsgruß durch voller Pecher Klang.  
So wird das Jubeln froher Festerkreise  
Des alten Jahres letzter Grabesfang.

Seht künden laut des nahen Thurmes Glocken  
Mit dumpfem Schlag die millernächte Stund,  
Ringsum ein Händedrücken und Frohlocken.  
„Prost Neujahr!“ löst es von Mund zu Mund.  
Und hell erklingen Gläser aneinander —  
„Es geht der erste Schluck im neuen Jahr  
Dem Seitenlauf, der ein von Gott gesandter  
Stets freudiger und segensreicher war!“ —

Woh! Dir, Du Glücklicher, der so kann sprechen,  
Nicht Jedem solche Gnade widerfuhr,  
Manch Lebensschifflein kam jah zum Zerbrechen  
Und hinterließ nur eine trübe Spur.  
Schau um Dich! Und in traurigen Gestalten  
Siehst Du die Würde, die so Mancher trug.  
Siehst, wie des harten Schicksals rauhes Wallen  
Im alten Jahre tiefe Wunden schlug.

Da sitzt ein Vater unter seinen Kindern,  
Den Kummer und die Sehnsucht bitter quält,  
Sein großer Schmerz ist heute nicht zu lindern,  
Weil ihm der Gattin Mutterliebe fehlt.  
So bracht' der kalte Tod noch vieles Leiden —  
Hier weint ums herze Kind ein Elternpaar,  
Dort ruht zum frühen Grabe man begleitend  
Jungfräulich Blühn, — den Myrtenkranz im Haar?

Dort wieder härmten sich zwei brave Leute  
Um ihren Sohn, an dem ihr Hoffen hing,  
Der bei dem Suchen nach Genuß und Freude  
Im Wellenstrudel ehrlös unterging.  
Und Jener da, — der schwer sein Haupt gestüllet,  
Das rastlos auf Verdienst nur immer sann,  
Ihm hat sein ganzes Schaffen nichts genühet,  
Er ward ein armer, ruinirter Mann.

Schau weiter, wie durch ländlicher Krankheit Wende  
Ein Lebenslicht hier nur ganz schwach noch glimmt,  
Und wie gerade heut' des Jahres Ende  
Den armen Pulver trüb und traurig stimmt.  
Du siehst, viel Glend gab es und viel Weinen,  
Gar Mancher kann deshalb nicht frohlich sein,  
Fast will der Jubel frevelnd uns erscheinen,  
Nach all der überstand'nen Noth und Pein.

Und doch — 's ist eigen mit des Menschen Herzen,  
Ein Fünkchen Hoffnung auf noch kommend Glück  
Bleib trotz des Grams, der Trübsal und der Schmerzen  
Bei allen in der wunden Brust zurück.  
Woh! Freude hören sie der Glocken Mahnen,  
Dah' hingegangen eine schwere Zeit,  
Ein süßes, ungewohntes Zukunftsahnen  
Macht schnell vergessen alles Herzleid.

Willkommen drum in deinem Straßenkleide,  
Du junges Jahr, der Menschheit Hoffungsstern!  
Was birgst dein Schoß? Was bringt uns dein Geleite?  
Noch siehst's verhallt in Mon'ten weiter Fern.  
Nicht hängen wollen deshalb wir und fragen,  
Der Wellenschöpfer wird schon gnädig sein,  
Hinweg mit jedem kleinlichen Verzagen,  
Vorwärts mit Gott ins neue Jahr hinein!

Karl Eumrich.

Nur hierdurch allen unsern hochgeehrten Lesern, Geschäftsfreunden und Gönnern die

## herzlichsten Glückwünsche

beim Jahreswechsel

mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Redaktion und Expedition des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Martin Berger.

### Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Abends vorher mit seiner Gemahlin und seinen vier Söhnen einer Einladung der Herzogin von Albany — Mutter des jugendlichen Herzogs von Koburg-Gotha — zu Thee und Tanz folgte, hörte Dienstag Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Später fand bei Potsdam eine Jagd auf Kaninchen und Fasanen statt. — An die Norddeutschen Seekabelwerke telegraphirte der Kaiser, mit besonderer Freude habe er Kenntniß genommen von dem (soeben erfolgten) Stapellauf des ersten, auf einer deutschen Werft (Sietimer „Vulkan“) erbauten Kabeldampfers („Stephan“). Er knüpfte an das neue deutschatlantische Kabel die Hoffnung, daß es dazu beitragen werde, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika immer mehr zu befestigen.

Die Beschädigungen des Dampfers „Wittelsbach“ bei dem Festlaufen an der dänischen Küste sind laut Nordd. Allg. Zig. nicht so erheblich, wie von einigen Zeitungen angegeben. Der Schiffsboden ist auf beiden Seiten zwischen Spant 87 und 87 eingeebnet, die Spanten sind an dieser Stelle verbogen. Der vordere Theil des Ruderblattes ist abgebrochen, der hintere untere Theil schwach hochgebogen, während Hintersteven und Ruderstamm völlig intakt sind. Die Schiffsdrauben haben geringe

Beschädigung erhalten. Der Schiffskörper blieb vollständig dicht, das Schiff konnte die Fahrt von der Strandungsstelle nach Kiel mit eigener Maschinenkraft machen.

Auch in Bayern gelangt die neue Reichsrechnung vom 1. Januar ab bei den Behörden zur Anwendung. Für die Einführung in den Schulen ist hier der Herbst 1903 in Aussicht genommen, in Preußen dagegen schon Ostern.

In der venezolanischen Angelegenheit ist die Rückäußerung des Präsidenten Castro auf die von den Mächten an die Annahme des Haager Schiedsgerichts geknüpften Vorbehalte nach einer Mittheilung der Nordd. Allg. Zig. noch nicht eingegangen. Herr Castro läßt sich Zeit. Die Verzögerung der Antwort erregt auch in Washington Befremden, obwohl man weiß, daß Castro nicht mehr in Caracas, sondern in La Victoria weilt, wo er sich sicherer fühlt, als in der Hauptstadt. Der amerikanische Gesandte in Venezuela, Bowen, ist beauftragt, die Verhandlungen in Caracas zu leiten und die Unterzeichnung des Protokolls zu veranlassen, das erforderlich ist, um die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht unterbreiten zu können. Bisher hat demzufolge der Schiedsgerichtshof in Haag auch noch kein Geisig erhalten, die venezolanischen Wirren zu schlichten. Diese Verzögerung hat insofern nicht viel zu besagen, als durch sie nun wenigstens allen Gläubigern Venezuelas Gelegenheit geboten wird, ihre Ansprüche

geltend zu machen. — Die Bedingungen, welche Deutschland und England an die Ueberweisung der venezolanischen Frage an das Haager Schiedsgericht geknüpft haben, sind dem Staatsdepartement in Washington mitgetheilt worden. Deutschland verlangt eine offizielle Entschuldigung und 1200000 M., England verzichtet auf eine Entschuldigung und beansprucht auch nur 100000 M. Beide Summen sollen die Entschädigung für die deutschen und englischen Staatsangehörigen durch Festnahme und sonstwie von venezolanischen Behörden zugesägten Nachtheile bilden, gleichzeitig auch eine Buße für die darin enthalten gemessene Verletzung des Völkerrechts und für die Mißachtung der Souveränität derselben. Ob die Bedingungen wirklich so lauten, wie in den Washingtoner Berichten angegeben wird, muß einstweilen dahingestellt bleiben. — Die Lage in La Guaira und andern Hafenstädten wird bedrohlich, da es infolge des Aufhörens der Schiffahrt viel Arbeitslose giebt. Man befürchtet daher baldige Ausschreitungen, namentlich gegen das Eigenthum der Ausländer. — Präsident Roosevelt hat Verith auf die Feststellung gelegt, daß er nicht etwa aus Antipathie gegen Deutschland die Annahme des Schiedsrichteramts abgelehnt habe. Die Ablehnung sei lediglich die Folge eines Bruchs der öffentlichen Meinung Amerikas, die die Ueberweisung der venezolanischen Angelegenheit an das Haager Schiedsgericht als eine Kräftigung der Idee genannter Schiedsgerichte